

DAS
**HÄSSLICHE
ENTLEIN**



6+

Hans Christian Andersen war selbst „Das hässliche Entlein“

Es war einmal ein dänischer Dichter, der schrieb ganz neue Märchen: Hans Christian Andersen. Und eines davon handelte von einem „hässlichen Entlein“ und zugleich auch von ihm. Andersen, Sohn des Schuhmachers und einer Wäscherin aus Odense war mit 14 von zu Hause weggegangen. In Kopenhagen wollte er sich die Welt erobern. Dank königlicher Förderung kann er Lateinschule und Universität besuchen. Er fängt an zu schreiben. Doch wirklich erfolgreich ist er zunächst nicht. Dazu kommen wenig freundliche Kommentare über ihn. „Der Dichter Andersen. Eine lange, schlottrige, lemurenhaft-eingeknickte Gestalt mit einem ausnehmend hässlichen Gesicht“, so giftet der Autoren-Kollege Friedrich Hebbel. Und der dänische Philosoph Sören Kierkegaard schreibt in seinem ersten Buch, welch elender Autor H. C. Andersen doch sei, diese „seltsame Pflanze“. Der erfolglose Sonderling verlegt sich schließlich auf Märchen. „Ich beginne jetzt, einige ‚Märchen für Kinder‘ zu schreiben. Sie müssen wissen, damit werde ich zukünftige Generationen für mich gewinnen.“ Das schreibt Andersen 1835, mit inzwischen 30 Jahren, in einem Brief an eine Freundin. Seine Hoffnung wohl auch: endlich Geld zu verdienen. Die Märchen, die Andersen bald veröffentlicht, sind weiterentwickelte Volkssagen oder von ihm selbst erfunden. Sie erzählen von Wundern und Hoffnung, aber auch von Ängsten und Verzweiflung. „Aber das arme Entlein, welches zuletzt aus dem Ei gekrochen war und so hässlich

aussah, wurde gebissen, gestoßen und zum Besten gehalten, und das sowohl von den Enten wie von den Hühnern.“ (aus: „Das hässliche Entlein“)

Andersens Kunst-Märchen finden in seiner Heimat nicht sofort Beifall. Sie nehmen des Öfteren kein glückliches Ende. Und: Kinder haben darin ihren ganz eigenen Kopf, dürfen die Autorität der Erwachsenen und Oberen anzweifeln: Der Kaiser hat ja gar nichts an! Und dann die Sprache! Eine zum Teil für Märchen revolutionäre Sprache, mit Textcollagen, Lautmalereien. Das alles gefällt manchen seiner Zeitgenossen nicht.

Für das vermeintlich hässliche Entlein geht die Sache gut aus. Es wird von einem Bauern aus einem Eis-See befreit. Und landet – über einige weitere turbulente Umwege – wieder im Wasser und bei sich selbst. Für Hans Christian Andersen wendet sich das Blatt ebenfalls. Nachdem seine Märchen ihn im Ausland berühmt gemacht haben, findet er endlich auch zu Hause Anerkennung. „Da brausten seine Federn, der schlanke Hals hob sich und aus vollem Herzen jubelte er: ‚So viel Glück habe ich mir nicht träumen lassen, als ich noch das hässliche Entlein war!‘“, lässt Andersen seinen nun schönen Schwan resümieren.

Andersen hat auch autobiografische Texte verfasst, Novellen und Romane, 47 Theaterstücke und hunderte Gedichte. Doch seine Märchen begründen den bis heute anhaltenden Weltruf des Dänen.

– *Quelle: MDR Kultur, Sven Hecker*

ÜBER DAS MÄRCHEN

Außenseiter sein

Ein Außenseiter ist jemand, der in einer Gruppe nicht integriert ist, also nicht zu einer Gruppe dazu gehört. Am Beispiel Schule heißt das z.B., dass jemand nicht in die Klassengemeinschaft integriert ist, sondern von den Mitschüler*innen ausgeschlossen wird. Manche möchten freiwillig nicht zu einer Gruppe gehören und distanzieren sich. Meistens ist dies aber unfreiwillig und die Betroffenen leiden darunter.

In eine Außenseiterrolle gerät man hauptsächlich, wenn man sich durch irgend etwas von anderen unterscheidet, z.B. anders aussieht, andere Musik hört, besonders aggressiv ist ... Oft ist es aber auch so, dass man selbst gar nichts dazu beiträgt. Viele schließen andere aus oder ärgern andere, damit sie selbst akzeptiert werden. Ein dummer Spruch z.B. bringt jemandem ein paar Lacher von anderen Mitschüler*innen ein und das reicht schon, dass sie weiter machen. Gerade auch in Schulklassen wird oft jemand zum Außenseiter gemacht, aus Angst selbst einer zu werden.

In vielen Klassen gibt es Schülerinnen oder Schüler, die sich als Außenseiter fühlen. Schau dich um, ob andere Schüler irgendwo in der Schule alleine herumstehen. Nimm all deinen Mut zusammen und sprich sie an. Die Frage, in welche Klasse er oder sie geht, kann ein Anfang sein.

– *Quelle: rataufdraht.at*

Hässlich

Sprachgeschichtlich hat das Wort hässlich im Ursprung nicht einmal etwas mit Äußerlichkeiten zu tun. Es stammt vom Substantiv „Hass“ ab und hat seine Bedeutung über die Jahre verändert. Ursprünglich bedeutete es „voll Hass, gehässig“, später dann „hassenswert, verabscheuungswürdig“ und schließlich wurde hässlich zum Gegenteil von schön. In der Redewendung „hässlich wie die Sünde“ lässt sich noch die ursprüngliche Bedeutung entdecken. Im Grimmschen Wörterbuch wird der Begriff auch mit unlieblich erklärt. Zudem ist er ein Synonym für das im Volksmärchen häufiger verwendete garstig.

– *Quelle: Christian Peitz, Gedanken über „Das hässliche Entlein“*



**„HÜBSCH –
BIS AUF
DAS EINE!“**

NEUTRAL BESCHREIBEN

Setz dich einer Person (zum Beispiel: deiner besten Freundin, einem Klassenkameraden oder Geschwistern) gegenüber und schau ihr ins Gesicht. Beschreibe jede Einzelheit genau, die du siehst. Versuche dabei, nie „schön“ oder „hässlich“ oder andere Wertungen zu verwenden.

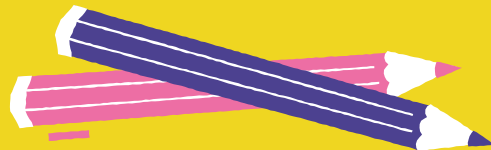
HÄSSLICH

Denke dir etwas aus oder erinnere dich an etwas, dass du hässlich fandest. Vielleicht ist es ein kaputter Gegenstand, eine verbrannte Pizza oder ein totes Tier. Beschreibe deinem Gegenüber ein paar Einzelheiten so genau, dass die Person es zeichnen könnte. Suche viele verschiedene Worte, um das, was dir nicht daran gefällt, zu benennen.

SCHÖN

Nun denkst du an etwas, dass du sehr schön findest (zum Beispiel ein junges Tier, ein Kleidungsstück oder eine Landschaft). Beschreibe es in den schönsten Worten, die dir dafür einfallen.

Tauscht dann die Rollen.



ANDERS SEIN

Jeder kennt das Gefühl, anders zu sein als die anderen. Erinnerst du dich an eine Situation, als du dich deutlich anders fühltest als alle anderen um dich herum?

ZEICHNE
DEN MOMENT
BENUTZE
VERSCHIEDENE
FARBEN



ODER ERGÄNZE
DIE LISTE

- × BEIM SPORT
- × AUF EINER FEIER
- × BEI EINEM AUSFLUG
- ×
- ×

JETZT DU!

DAS HÄSSLICHE ENTLEIN

MÄRCHEN VON HANS CHRISTIAN ANDERSEN
AUS DEM DÄNISCHEN VON ANNE RICHTER

Premiere am Samstag, 9. März 2019, Große Burg

Mit Janosch Fries und Helene Schmitt

Inszenierung Andrea Gronemeyer

Ausstattung Eva Roos

Licht Jochen Massar

Dramaturgie/Theaterpädagogik Xenia Bühler

Regieassistenz Katharina Mayrhofer

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter

Jochen Massar; Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck;

Bühnenmeister Gisbert Grünwald; Bühnentechnik Torsten Czekala,

Andreas Faessler, Luigi de Grandi, Sebastian Lutzenberger, Gabriel

Tarmassi, Felix Weindl; Garderobe Peter Künzl, Annette Stöhrer;

Maske Nadja Hasna; Requisite Jennifer Claus; Ton Axel Latta,

Klaus Pinternagel; Veranstaltungstechnik Christian Wiedmann;

Auszubildender Veranstaltungstechnik Dario Droste

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der Landeshauptstadt München,
Spielzeit 2018/2019, Intendantin: Andrea Gronemeyer, Geschäftsführender
Direktor: Oliver Beckmann, Programmplakat Nr. 23, Redaktion: Xenia Bühler,
Probenfoto: Fabian Frinzel, Gestaltung: PARAT.cc, Druck: RMO Druck GmbH

BESETZUNG



Ein Theater der Stadt

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 55

kasse.schauburg@muenchen.de

SCHAUBURG.NET